Liebe Mitglieder der Austria!

Bei der Jahreshauptversammlung 2007 in Bad-Hofgastein hatten wir durch heftigen mehrtägigen Schneefall die Möglichkeit, Vorfreude auf den Winter hochkommen zu lassen. Die veranstaltende Sektion hatte einen familiären Rahmen geschaffen und die Räumlichkeit bot gute Tagungsbedingungen.

Wollte man die Grundstimmung dieses wichtigsten Ereignisses im Vereinsjahr des ÖAV beschreiben, so war ein starkes Harmoniebedürfnis zu spüren und eine zaghafte Tendenz zu einem Generationswechsel gegeben. Dieser fand aber nur an der Spitze, weniger in Präsidium und Bundesausschuss statt. Die Sachthemen zeigten eine solide Ausrichtung des Österreichischen Alpenvereins und Aufbereitung sowie inhaltlichen Darstellung waren von zunehmender Professionalität geprägt.

Ein wesentliches Thema war die neue Hüttenordnung. Im Spannungsfeld zwischen unabdingbaren Mitgliedervorrechten und gleichzeitig wirtschaftlich notwendiger Marketingorientierung wurde eine ausgewogene Neuordnung angestrebt. Die Einführung der „Nichtraucherhütte“ wird so sein, dass auch Raucher nicht „hinausgeschützt“ werden. Etwas mehr Diskussionszeit, nicht nur redaktionelle Optimierung der schlussendlich beschlossenen Vorlage, wäre wünschenswert gewesen, wurde aber dem Konsens mit den befreundeten Vereinen, insbesondere dem DAV, geopfert.

Erfreulich, dass die Konsolidierung der letzten Jahre gegriffen hat und nunmehr von zufriedenstellender finanzieller Lage auszugehen ist. Dies lässt hoffentlich wieder auf das eine oder andere Verbesserungsprogramm zugunsten hüttenbesitzender Sektionen, und jener mit Geschäftsstellen hoffen.

Auch eine zeitgemäßen Ansprüchen Rechnung tragende Mitgliederverwaltung war ein inhaltliches Zentralthema. Anforderungskatalog und Anspruchsniveau an dieses wesentliche Werkzeug für Mitglieder und Sektionen waren hoch. Etwas überraschend waren die genannten Kosten für die Programme, in Zeiten von Standardsoftware. Auch die Folgekosten, insbesondere für die Unterstützung bei der Nutzung, gehören wohl noch gründlich analysiert. Wir in der „Austria“ werden uns genau zu überlegen haben, ob und in welchem Umfang wir dieses Innsbrucker Service annehmen wollen.

Das oben angesprochene Harmoniebedürfnis kam besonders bei der Neuwahl des Präsidenten (dem 12 Jahre lang amtierenden Dr. Peter Grauss folgt ein bewährter Jugend-Funktionär, Dr. Christian Wadsack) zum Ausdruck. Die Laudationes auf den scheidenden Präsidenten waren von einer „alles überstrahlenden Verklärung des Rückblicks“ geprägt. Die Ausführung von Wadsack vor seiner Wahl lassen auf positive Impulse für die weitere Entwicklung im ÖAV hoffen. Dem Verfasser, der am Projekt Quo Vadis ÖAV maßgeblich mitgewirkt hat, gefiel der Verweis des neuen Präsidenten auf „Schubladenprojekte“ in Sachen Öffentlichkeitsarbeit und „AV-Akademie“, die nunmehr realisiert werden sollen. Gemeinsam mit Vorsitzenden befreundeter Sektionen gab es Gelegenheit schon einige Wochen vor der Jahreshauptversammlung, das „Programm“ des neuen Präsidenten kennen zu lernen, was auch dazu beigetragen hat, dass diese Wahl einstimmig erfolgte.

Deutlich unterstrichen wurde der Umstand, dass nach langen Jahren ein Ostösterreicher und nicht mehr ein Tiroler dem Alpenverein vorsteht. Inwieweit sich daraus eine programmatische Neuorientierung ergeben kann, wird die Zukunft zeigen. Euphorische Erwartungen scheinen diesbezüglich aber nicht angebracht, wird doch die Jahreshauptversammlung 2008 deshalb in Innsbruck stattfinden, um den aus ganz Österreich dorthin reisenden Funktionären die Hauptverwaltung im neuen Gebäude vorzustellen. Durch diese Weichenstellung, zwar satzungsgemäß ausschließlich im Präsidium des ÖAV vorgenommen, aber ohne der Grundsatzbedeutung dieser Entscheidung angemessene Diskussion, ist der verkehrsgeographisch und vereinsgeschichtlich hinterfragbare Sitz Innsbruck, auf Jahrzehnte „einzementiert“.

Die vorwiegende Wiederwahl von Präsidiums- und Bundesausschussmitgliedern unterstrichen das Vorhaben einer Generationsablöse nur ungenügend. Ein wesentliches Anliegen der Satzungsänderung unter Präsident Grauss war gewesen, vielfache Wiederwahlen - oft über Jahrzehnte - in die Gremien zu vermeiden. Diesem Anliegen des scheidenden Vorsitzenden konnte nicht vollinhaltlich entsprochen werden. Eine angemessene Mischung zwischen „Erfahrung“ und „notwendiger Blutauffrischung“ in den AV-Gremien wird daher ebenfalls eine Kernaufgabe von Christian Wadsack sein.

Bei aller vordergründigen Freude über die gezeigte und erstrebte Harmonie - selbst die Stimmenthaltung nur einer Sektion bei ansonsten durchwegs einstimmigen Beschlüssen führte zu „Raunen“ bei den anwesenden Delegierten – wäre etwas mehr Lebendigkeit bei Jahreshauptversammlungen wünschenswert. Ohne einer Konfliktkultur das Wort reden zu wollen, stellt sich doch die Frage nach der (neben allem Bewahren) notwendigen Zukunftsfähigkeit, die unser Alpenverein eben auch braucht.

Das Harmoniestreben der Jahreshauptversammlung war im Landesverband Tirol nicht vorzufinden. Im Sommer hatte der Austria-Vorstand Verhandlungen darüber aufgenommen, wie in allen anderen Bundesländern, in denen wir Arbeitsgebiete haben, auch in dieser Organisation mitwirken zu können, hat doch der von Tirol delegierte Gebietswart, Mitsprache in der Entscheidungsvorbereitung für Hütten- und Wegeprojekte der „Austria“ in Tirol. Erstaunlich klar hatte das Präsidium des Gesamtvereins den Landesverband Tirol aufgefordert, Abhilfe zu schaffen. Einem Austria-Funktionär, der als Gast an der Landesverbandstagung der Tiroler am Vorabend der Jahreshauptversammlung teilnehmen wollte, wurde dieses Angebot schnöde abgeschlagen.

Auch im Vereinsgeschehen unserer Austria gab es einige besondere Abende, die ich aus der Vielzahl der Veranstaltungen im Alpenvereinshaus hervorheben möchte.

Dass der Dachbodenausbau zügig vorangeht, führt zu keinen wesentlichen Einschränkungen des Betriebes in unserem „Basislager“ Rotenturmstraße Die neugeschaffenen Aufzüge sind bereits in Betrieb, der Wohnungsausbau vor Fertigstellung. Wir erwarten, dass schon im Frühling die ersten neuen Mieter einziehen, was der Ertragslage unseres Hauses, welches ja – wie oft berichtet – das „Tafelsilber“ unserer Finanzgebarung darstellt, gut tun wird.

Die tollen Angebote in unserem neuen Austria Aktivprogramm 2008 haben begeisterte Reaktionen bei der Präsentation am 21. November erbracht. Ein besonderer Schwerpunkt, neben dem verstärkten und immer professioneller gestalteten Angebot im Ausbildungsbereich, stellt die Zielgruppe „50 Plus“ dar. Und es gibt wieder Angebote gemeinsam mit dem Ortlerkreis, zwischenzeitlich um die große Sektion München zusätzlich zu Oberland und Mailand angewachsen.

Ganz besonders möchte ich diesmal aber wieder einmal unseren Austria-Singkreis unter der Leitung von Friedl Foelsche hervorheben. Bei der harmonisch und würdig verlaufenen Jubilareehrung im Vereinshaus hat sich unser Chor wieder genauso ausgezeichnet, wie bei einem stimmungsvollen Adventabend in der Ruprechtskirche, die wieder bis auf den letzten Platz zum Bersten gefüllt war.

Was mich bei der Jubilareehrung besonders beeindruckt hat, waren die Kommentare von Friedl. Zu jedem der wunderschönen Volks- und Kunstlieder, die geboten wurden, hatte er Informationen gegeben, die kulturhistorische Besonderheiten darstellten. Der Singkreis und unsere Zitherrunde, ohne die die Feste der Austria gar nicht mehr vorstellbar sind, unterstreichen die Vielfalt der Aktivitäten ganz im Sinne der Bedeutung, die unser Alpenverein als großer Kulturverein hat. Ich bin zuversichtlich, dass dies noch lange weiter so bleiben wird. Der Vorstand der Austria wird das Seinige dazu beitragen.

Der frühe Wintereinbruch hat sicher schon so manchem von uns die ersten schönen Skitouren beschert und ich wünsche, dass die ganze Vielfalt der Freizeitbeschäftigungen, die uns der Winter bietet, auch Ihnen allen viel Freude und Erholung bieten möge.

Dies wünscht Ihnen Ihr
Fritz Macher